

wenig Lust dazu. Das schöne Wetter wirkte ausgesprochen anregend auf sie, und sie wären wohl lieber frei auf der Weide herumgesprungen, statt sich brav dem Reiter unterzuordnen. Finessa machte da keine Ausnahme. Ungezogen schlug sie mit dem Schweif und nutzte jede Gelegenheit zum Scheuen. Ein Hindernis, ein Baum, ein Besen, der am Zaun lehnte, schließlich sogar der Anblick der zuschauenden Julia reichten als Grund für einen Seitensprung.

»Du machst sie nervös, wenn du da rumstehst!« Petras Zorn auf ihr Pferd entlud sich über Julia.

»Aber ein guter Reiter hat sein Pferd doch immer unter Kontrolle«, gab Julia mit sanftem Lächeln zurück. Petra enthielt sich einer Antwort.

»Das ist der Frühling, der fährt den Pferden in die Knochen«, lachte die Frau auf dem Schimmel. »Da wollen sie den Winter

rausbuckeln!«

Die hatte gut reden! Ihr Schimmel war sehr viel friedlicher als Finessa und der Braune.

»Am besten läßt man sie vorm Reiten auf die Weide. Dann ist die erste Luft raus, wenn man aufsteigt!«

Petra hatte Finessa inzwischen angetrabt, aber die Stute wurde nicht ruhiger. Selbst die noch unerfahrene Julia sah, daß ihre Klassenkameradin ein Pulverfaß unter sich hatte. Immerhin saß Petra Finessas Hupfer gekonnt aus. Von dem Mann auf dem Braunen konnte man das nicht sagen. Er geriet jedesmal stark in Raumnot, wenn sein Pferd scheute. Trotzdem wollte er jetzt springen.

»Komm mal rein, Mädchen, und mach mir das Hindernis höher!« rief er Julia zu, die sofort gehorchte. Sie half gern beim Aufbauen von Sprüngen, aber heute fiel es ihr schwer, die eingerostete Stangenhalterung am Hindernisstander zu bewegen. Zunächst schien

es gar nicht zu klappen, aber dann löste sich der Metallbügel mit einem gewaltigen Ruck. Er brachte den Hindernisständer ins Schwanken und ließ Julia fast hintenüberfallen.

Unglücklicherweise trabte in eben diesem Moment Finessa vorbei. Bisher hatte Petra die nervöse Stute noch kontrollieren können, aber der Anblick des wackelnden Hindernisständers gab Finessa den Rest. Sie warf den Kopf hoch, entzog sich dem Zügel und galoppierte davon, wobei sie gleich nach den ersten zwei Sprüngen vor einem Hindernis landete. Ein neuer Grund zum Scheuen! Finessa warf sich auf der Hinterhand herum und brachte Petra dabei aus dem Sattel. Und dann buckelte die Füchsin sich den Winter aus den Knochen, was das Zeug hielt! Fasziniert beobachtete Julia die Sprünge der sonst so disziplinierten Stute, während Petra sich schimpfend aufrappelte.

Schließlich blieb Finessa zufrieden schnaubend in einer Ecke stehen und machte

sich auf die Suche nach den ersten Grashälmmchen.

»Blödes Pferd!« murmelte Petra und hinkte los, um sie einzufangen. Aber Julia war schneller. Freundlich sprach sie Finessa an, näherte sich ihr ruhig und griff nach den Zügeln.

»Ich bin wenigstens nicht runtergefallen«, sagte sie grinsend, als sie Petra die Stute zurückgab.

Julia wünscht sich ein Pony

Wie immer, wenn Julia vom Reiten kam, fuhr sie bei ihrer Klassenkameradin Gabi vorbei und warf einen Blick auf Stormy. Stormy war das hübscheste Pony, das Julia je gesehen hatte: ein zierlicher, kohlrabenschwarzer Hengst mit dicker, verwegen flatternder Mähne, temperamentsprühenden Augen und einer weißen Flocke auf der Stirn. Gabi hatte ihn im letzten Jahr zum Geburtstag bekommen. Ein Pony, einfach so, als Überraschung! Dabei hatte Gabi sich vorher gar nicht so sehr für Pferde interessiert. Jedenfalls hatte sie keine Reitstunden genommen.

Julia war vor Neid fast geplatzt, besonders, als sie Stormy dann zum ersten Mal sah. Das